

Dynamische Philanthropie statt Erbe

Ich habe einen Anlass von Public Eye im Mehrgenerationen Haus von Bern besucht. Dort findet gleichzeitig eine Ausstellung über das Erben statt. Beim Erben denken wir vor allem zu Geld, doch erben ist viel mehr, Traditionen, Verhalten und Ansichten.

Public Eye kann mit Legaten die Arbeit besser finanzieren. Deswegen wurde vor allem auf das richtige Testament eingegangen. Meine Ausführungen wurden jedoch aufgenommen.

I. Das Problem des „Gefesselten Wohlstands“ In Anlehnung an die Thesen von Felix Oldenburg stelle ich fest, dass ein Grossteil des philanthropischen Kapitals in veralteten Strukturen feststeckt. Die klassische Stiftung wirkt oft wie eine „Verwaltungsmaschine“, in der Kapital durch Notariate und Bürokratie verzehrt wird. Dies mindert die Schlagkraft von Organisationen wie Public Eye und schreckt potenzielle Stifter ab.

II. Die digitale Revolution und das „Living Legacy“ Moderne Philanthropie – vorangetrieben durch digitale Plattformen – ermöglicht ein „Living Legacy“. Das bedeutet:

- **Minimale Verwaltung:** Administrative Kosten werden radikal gesenkt, damit das Geld in der Recherche landet.
- **Aktive Gestaltung:** Ein Legat muss kein statisches Ereignis nach dem Tod sein. Es kann bereits zu Lebzeiten fließen.
- **Partnerschaft:** Stifter können die Wirkung ihrer Vision aktiv miterleben und als Partner mitgestalten.

III. Erkenntnisse vom Public Eye Anlass Beim jüngsten Anlass von Public Eye standen Fragen rund um das Testament im Zentrum. Es wurde deutlich, dass sich die Organisation aktiv mit modernen Stiftungsmodellen auseinandersetzen will. Der Grund hierfür ist essenziell: Eine zeitgemässe Stiftung gibt Menschen die Chance, bereits **während ihrer Lebenszeit** Organisationen wirkungsvoll zu unterstützen, anstatt nur auf ein fernes Erbe zu setzen.

IV. Appell für die Zukunft Wenn sogar Banken wie die UBS über die Optimus Foundation effiziente Verdoppelungs-Mechanismen nutzen, sollte eine agile NGO wie Public Eye erst recht digitale Wege finden. Ein modernes Legat sollte digital anschlussfähig und wirkungsorientiert sein, um die Hürden für Spender zu senken und die globale Gerechtigkeit agil zu fördern.

Fazit

Ich bin nun gespannt, wie sich die Ideen von der sogenannten Living Legacy durchsetzen. Bereits zu Lebzeiten wird Spendern ermöglicht ihre Ideen durchzusetzen. So finden auch kleine Budgets einen Weg ihre Zeile in Form einer Stiftung mit minimalen Aufwand zu verwirklichen.